

Liudmila Hahn
Koordinierungsstelle „Integrationsfonds“/ANIMA-Ankommen in Mannheim!
Tel: +49 621 293-9469
Fax: +49 621 293- 9469
E-Mail: liudmila.hahn@mannheim.de
25.11.2016 Wien

18. Roma Dialogplattform „Notreisende EU-Bürger“. Workshop „Lokale Lösungsansätze II am Beispiel des Projekts “ANIMA/Ankommen in Mannheim!“ der Stadt Mannheim“

Beitrag zum Protokoll.

Im Workshop wurde das EHAP-finanzierte Mannheimer Projekt „ANIMA-Ankommen in Mannheim!“ vorgestellt. (PPT beigefügt)

Das anschließende Gespräch verlief entlang dreier Themenblöcke, die im Folgenden dokumentiert sind.

1. EHAP-Förderbestimmungen

- Es wurden die Förderbestimmungen laut der Richtlinie des deutschen Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) erläutert und besprochen. Zusammensetzung der Förderung: EU: 85%, Bund:10%, Eigenmittel 5%.
- Das im ANIMA ausgesuchte EHAP Ziel sieht die Maßnahmen zur sozialen Inklusion für besonders benachteiligte EU-Zugewanderte vor. (weitere Ziele siehe Anlage).
- Es wurde erläutert, dass im EHAP Projekt nur EU Zugewanderte in prekären Lebenslagen und ohne Anschluss an das Regelversorgungssystem beraten werden dürfen. Menschen in einem regulären Arbeitsverhältnis gehören nicht zur Zielgruppe, dürfen dennoch ohne Dokumentation beraten werden.
- Laut der EHAP-Förderbestimmungen müssen in Projekten multiprofessionelle Teams beschäftigt werden. Als Qualifikationsnachweis zählen Abschlüsse in Pädagogik, sozialen Arbeit, Psychologie o.ä. Bereichen.
- Es werden zu 98% Personalkosten finanziert. Honorarkräfte können aus den Sachkosten bezahlt werden, diese sind jedoch mit 2% zu gering.

2. Erkenntnisse aus der Beratungsarbeit:

- Im ANIMA Projekt werden ausschließlich Muttersprachler als Berater/innen eingesetzt. Sie können schnell ein vertrauensvolles Verhältnis zur Zielgruppe aufbauen und die Klient/innen bei Bedarf zu den zuständigen Institutionen begleiten und dort übersetzen.
- Viele ANIMA-Klient/innen sind gar nicht mehr nach dem EU-Recht freizügigkeitsberechtigt. Viele befinden sich in abhängigen Arbeits- und Wohnverhältnissen. Es gilt, Menschen aus den genannten Gruppen bei der Bewältigung des Alltags zu stärken und ihre Selbsthilfefähigkeit zu erhöhen, um eine Anbindung an die Regelstrukturen zu ermöglichen. Einzelfallberatung: erfolgt ganzheitlich, nicht nur angesprochene Probleme werden im

Beratungsgespräch wahrgenommen, sondern die Bleibeperspektiven zusammen mit den Klient/innen eingeschätzt.

- Nach den ersten Auswertungen der Projektdokumentation stehen vor allem Fragen der Existenzsicherung, Suche nach geeignetem Wohnraum sowie der Gesundheitsversorgung im Vordergrund.
- Die meisten Personen aus der Zielgruppe kennen sich nicht mit den Bestimmungen zur EU-Krankenversicherung, sind meistens im Heimatland pflichtversichert, zahlen aber keine Beiträge. Der Weg in eine reguläre Krankenversicherungskasse in Deutschland gelingt nur bei Leistungsbezug, regulärem Arbeitsverhältnis oder in einer freiwilligen Familienversicherung. Nicht krankenversicherte Klient/innen werden an alternative, anonyme und kostenlose Angebote wie Malteser Migrantenmedizin oder Medi-Netz Rhein Neckar verwiesen, die mit Krankenhäusern und Ärzten vernetzt sind.
- Das ANIMA Beratungsteam arbeitet eng mit den städtischen Anlaufstellen und externen Trägern der sozialen Beratung zusammen. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt gestaltet sich kooperativ. Das Mannheimer Jugendamt beschäftigt zwei Muttersprachler (bulgarisch und rumänisch) im Aufsuchenden Familiendienst. Die Mitarbeiter/innen schaffen niederschwellige Zugänge zur Zielgruppe und werden bei Anzeichen der Kindeswohlgefährdung aktiv. Bisher wurden keine Kinder aus den zugewanderten Familien in Obhut genommen.

3. Projektdokumentation

- Im ANIMA Projekt werden mittels einer Datenbank die Ausgangslagen sowie die Beratungsfälle dokumentiert und ausgewertet. Die Klient/innen werden über die anonyme Dokumentation unterrichtet, diese erfolgt nur bei ihrer Zustimmung.
- Die Daten sollen einer besseren Einschätzung der Zuwanderungssituation der Zielgruppe dienen und fließen in die Berichterstattung an Politik und Medien mit sowie werden bei der gesamten Ausrichtung der Mannheimer Integrationspolitik miteinbezogen.

i.A. Hahn